

Ehlert, F. O.

Article — Digitized Version

Strukturveränderungen des argentinischen Einfuhrbedarfs

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Ehlert, F. O. (1953) : Strukturveränderungen des argentinischen Einfuhrbedarfs, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 33, Iss. 7, pp. 427-430

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131749>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Strukturveränderungen des argentinischen Einfuhrbedarfs

F. O. Ehlert, Buenos Aires

Argentinien ist mit 18 Mill. Einwohnern und einer Flächenausdehnung von 2,9 Mill. qkm das zweitgrößte Land Südamerikas; trotz der wirtschaftlichen Störungen der letzten Jahre kommt ihm als einem der größten Getreide- und Fleischproduzenten und wegen seines aufnahmefähigen Marktes noch immer beachtliche Bedeutung als Handelspartner zu. Nach fast elfjähriger Unterbrechung konnte der Handelsverkehr Argentiniens mit Westdeutschland im Jahre 1951 erstmals wieder einen beträchtlichen Aufschwung nehmen, ohne daß er jedoch die Erwartungen, die der deutsche Außenhandelskaufmann in ihn gesetzt hatte, ganz erfüllt hätte. Wenn auch die deutsche Ware und der deutsche Kaufmann ihren guten Ruf der Vorkriegszeit am Rio de la Plata ebenso wenig verloren haben wie in den übrigen Ländern Südamerikas, so hat die Praxis der letzten Jahre doch gezeigt, daß die inzwischen in Argentinien auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet erfolgten Strukturwandlungen in Westdeutschland nicht immer so beachtet worden sind, wie sie es verdient haben. Dadurch konnten bis heute noch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die der Warenaustausch zwischen beiden Ländern bietet, und selbst die Warenlisten des Handelsvertrages vom Oktober 1951 konnten auf diese Weise nicht voll ausgenutzt werden.

STAATLICHE WIRTSCHAFTSLENKUNG

Zu den Faktoren, die für die Beurteilung des heutigen Argentinien von größter Bedeutung sind, gehört die Tatsache, daß es hier keine freie Marktwirtschaft gibt und daß sich Handel und Industrie seit dem Amtsantritt des heutigen Staatspräsidenten, General Perón, nach den Grundsätzen der staatlichen Wirtschaftslenkung entwickeln müssen. Darüber hinaus sind gemäß der peronistischen Doktrin weite Gebiete der wirtschaftlichen Tätigkeit — z. B. ein beträcht-

licher Teil des Außenhandels, die Handelsschifffahrt, das Depositengeschäft der Banken u. a. m. — verstaatlicht, und auf vielen Sektoren tritt der Staat heute neben der Privatwirtschaft als Unternehmer auf. Er ist auf diese Weise zum größten Wirtschaftsunternehmen des Landes geworden, und die Privatwirtschaft hat — besonders im Außenhandel — etwas von ihrer früheren Bedeutung eingebüßt. Gerade diese Tatsache wird von einigen deutschen Außenhandelsfirmen noch immer nicht genügend berücksichtigt.

BEDARFSVERÄNDERUNGEN

Daneben bestehen eine Reihe anderer Faktoren, die im Vergleich zur Vorkriegszeit zu wichtigen Wandlungen geführt haben. Der Bedarf des Landes ist unter dem Einfluß der seit Kriegsausbruch um 4 Mill. Menschen angewachsenen Bevölkerung und durch den infolge der fortschrittlichen Sozialgesetzgebung des peronistischen Regimes wesentlich gehobenen Lebensstandard der Massen gewaltig gestiegen. Seine Zusammensetzung hat sich jedoch durch die inzwischen erfolgte Industrialisierung stark verändert. Die Zeiten der „Rasierklingen- und Seifeneinfuhr“ sind in Argentinien wie in vielen anderen südamerikanischen Staaten endgültig vorüber. Die heutige Einfuhr wird von dem Bedarf der Wirtschaft an Produktions- und Transportmitteln, Halbfabrikaten und Rohstoffen bestimmt. Alles andere tritt bei dem heutigen Devisenmangel völlig in den Hintergrund.

Über die Veränderungen, die sich bei der argentinischen Einfuhr im Vergleich zur Vorkriegszeit ergeben, vermittelt die folgende Tabelle eine aufschlußreiche Übersicht. Zum besseren Verständnis der angeführten Zahlen muß darauf hingewiesen werden, daß die Wertstatistik wegen der inzwischen erfolgten Pesoabwertung keine absoluten Vergleiche zuläßt. Auch müssen die inzwischen erfolgten Preisverände-

Argentiniens Einfuhr 1937 und 1949—1951

(Menge in 1000 t, Wert in Mill. Papierpesos)

Warengruppe	1937		1949		1950		1951	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
Lebensmittel	616,2	114,5	239,0	148,4	178,5	276,9	205,7	489,6
Tabak	8,3	10,8	7,9	28,1	3,9	23,6	2,7	24,7
Getränke	7,6	9,1	5,0	7,3	6,2	17,1	2,3	27,7
Textilien	198,2	358,8	131,3	866,3	96,4	566,6	123,8	1 064,3
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	226,2	88,6	174,3	200,5	220,1	320,0	336,5	856,9
Papier und Pappen	264,4	63,8	232,7	200,1	195,8	179,3	196,5	424,6
Holz	585,5	80,0	868,8	309,0	826,9	372,8	1 062,6	883,8
Eisen und Eisenerzeugnisse	1 034,3	234,4	969,7	756,3	1 039,9	737,5	1 031,9	1 604,7
Maschinen und Fahrzeuge	240,1	195,6	313,3	998,6	269,1	966,9	180,9	1 922,0
NE-Metalle und Erzeugnisse	126,7	79,8	109,8	177,2	140,7	279,5	191,1	680,5
Steine und Erden, Glas	2 009,8	40,7	3 185,0	138,7	800,0	133,6	575,1	301,8
Brenn- und Treibstoffe	4 901,2	146,6	5 702,6	489,5	6 728,3	593,5	7 945,3	1 095,2
Kautschuk	14,3	18,2	10,5	24,3	20,7	63,7	26,8	242,2
Verschiedenes	101,9	89,3	212,1	297,3	225,9	290,2	171,0	873,6
Insgesamt	10 334,7	1 530,2	12 162,0	4 641,6	10 752,4	4 821,2	12 052,2	10 491,6

Argentiniens Einfuhr von „Essential-Gütern“

Artikel	Durchschnitt 1937—1939	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951
		(in 1000 t)						
Lebensmittel, Getränke und Tabak	506,8	222,7	230,2	254,8	298,6	252,0	188,5	210,7
Treib- und Brennstoffe:								
Benzin, Diesel- und Gasöl	1 299,1	385,9	2 245,9	2 497,0	2 703,6	2 505,7	2 123,6	2 806,8
Rohöl	637,8	143,2	910,9	1 167,5	1 741,7	1 590,6	2 953,7	2 817,6
Steinkohle	2 929,0	767,9	1 144,4	1 214,6	2 192,6	1 340,8	1 447,1	2 167,6
Rohstoffe:								
Natürlicher und synthetischer Kautschuk	9,1	1,4	9,6	29,6	1,8	7,3	17,8	25,7
Gußeisen	45,4	25,2	38,1	68,9	118,2	85,3	96,7	82,1
Sonstiges Eisen	476,4	54,3	308,4	461,5	785,5	702,5	722,9	829,6
Rohstahl-Barren	11,2	2,1	17,1	35,2	38,4	40,3	14,9	43,0
Kupfer und Bronze in Barren und Blechen	5,6	8,4	6,6	19,4	9,6	5,2	11,2	18,2
Weißblech	68,5	33,7	37,3	77,9	77,4	35,0	58,7	85,4
Carborundum und Karbid	8,4	9,6	7,5	11,0	14,4	7,1	19,6	23,5
Harze	14,5	3,3	6,5	9,1	2,3	11,9	2,0	5,9
Soda und Karbonat	32,5	32,5	39,8	68,4	70,1	39,7	46,6	99,6
Kaustische Soda	21,3	18,0	19,3	21,3	52,6	14,3	52,1	40,5
Zeitungspapier	147,3	98,6	142,6	140,9	121,3	117,2	101,3	108,8
Holzschliff	43,6	29,2	51,2	62,2	48,8	71,7	73,2	130,7
Jute in Ballen	11,1	5,2	14,6	7,9	19,1	5,7	11,7	25,5
Feuerfestes Material	9,2	9,4	11,9	7,6	3,5	2,8	3,4	7,3
Eisenröhren in verschiedenen Formen	63,4	8,8	22,4	65,2	83,8	93,4	105,8	59,6
Holz	469,2	339,7	497,5	632,3	884,2	797,1	756,2	934,0
Maschinen und Fahrzeuge:		(Einheiten)						
Traktoren	3 137	—	765	3 254	10 163	2 622	3 789	6 629
Erntemaschinen	2 332	32	268	1 368	569	74	1 374	1 294
Chassis für Omnibusse	163	—	157	1 914	1 167	173	574	513
Chassis für Last- und Lieferwagen	8 903	123	3 352	15 323	1 714	588	83	1 382
Schiffe	17	1	43	61	129	88	15	45
Omnibusse mit Karosserie	25	—	11	100	967	405	387	382
Last- und Lieferwagen mit Karosserie	3 817	30	4 960	32 158	19 464	2 748	204	2 201

rungen und -schwankungen des Weltmarktes gebührend berücksichtigt werden. Die besondere Bedeutung dieser Übersicht dürfte daher in erster Linie in der Relation ihrer Werte untereinander liegen.

Ein Vergleich der Einfuhrmengen der letzten drei Jahre bis einschließlich 1951 mit den Ergebnissen des Jahres 1937, das als eines der besten der argentinischen Vorkriegszeit gelten kann, zeigt, daß auf allen Gebieten, auf denen inzwischen die einheimische Erzeugung gestiegen ist oder industrielle Neugründungen erfolgt sind, ein gewisser Rückgang der Einfuhren festzustellen ist, ohne daß die Gesamteinfuhr von der gleichen Bewegung erfaßt wurde, wie das auch bei der Industrialisierung anderer Länder zu erkennen ist. Dieser Teilrückgang erfaßt in erster Linie Lebensmittel, Tabak, Getränke, Textilien, Papier und Pappen. Besonders charakteristisch ist die Entwicklung auf dem Papier- und Textilsektor, die sich erst aus der Aufgliederung beider Warengruppen deutlicher erkennen läßt. Dabei zeigt sich nämlich, daß auf beiden Gebieten zum größten Teil nur noch Rohstoffe und Halbfabrikate für die inzwischen fast bis zur Selbstversorgung ausgebauten Industrien eingeführt wurden, während in der Vorkriegszeit der größere Teil dieser Einfuhren aus Fertigfabrikaten bestand. Das bedeutet für die Textilindustrie, daß heute nur noch die Einfuhr feinerer Garnnummern für Wolle, Baumwolle und Kunstseide sowie einiger weniger Spezialstoffe (z. B. Samt, Müllerseide, etc.), die im Lande noch nicht erzeugt werden und wegen der Enge des einheitlichen Marktes wohl auch nie hergestellt werden sollen, in Frage kommen. Für Kunstseidengarne dürfte wegen der inzwischen vorbereiteten Ausweitung der Produktionskapazität ebenfalls mit der völligen Einstellung der Einfuhr zu rechnen sein. Auch auf dem Papiersektor ist die einheimische Industrie inzwischen in der Lage, die Marktversorgung in allen gängigen Sorten — mit Ausnahme von

Zeitungspapier — selbst zu übernehmen, so daß für die Einfuhr in Zukunft nur noch Rohstoffe (Holzschliff und Zellstoff), die noch nicht in ausreichender Menge und Qualität gewonnen werden, sowie einige Spezialpapiere in relativ geringen Mengen interessieren.

Da aber jede Industrialisierung zusätzlichen Einfuhrbedarf zur Folge hat, ist für die Textil- und Papierindustrie auch weiterhin mit einem größeren Einfuhrbedarf an Maschinen für die Erneuerung des inzwischen bereits teilweise wieder überalterten Maschinenparks, für Zubehör, Chemikalien etc. zu rechnen. Entsprechend dem industriellen Aufschwung ist auch eine starke Steigerung der Brenn- und Treibstoffeinfuhren festzustellen, die heute vorwiegend aus dem Commonwealth bezogen werden. Der verhältnismäßig starke Rückgang in der Position „Steine und Erden“ erklärt sich zum größten Teil durch die Einstellung der früheren Bezüge von Bausand aus Uruguay als Folge des Devisenmangels. Der argentinische Markt wird heute mit dem weniger guten, aber ausreichenden einheimischen Sand versorgt. Dagegen ist für Zement trotz des geplanten Ausbaus der einheimischen Erzeugung auch für die kommenden Jahre sicherlich noch mit einem verhältnismäßig großen Einfuhrbedarf zu rechnen, der in erster Linie durch die Bauten für den zweiten Fünfjahresplan bedingt ist.

Von entscheidender Bedeutung für die Ausrüstung der einheimischen Industrie mit Produktionsmitteln sind die Positionen „chemische und pharmazeutische Erzeugnisse“, „Eisen und Eisenerzeugnisse“, „Maschinen und Fahrzeuge“ und „NE-Metalle und deren Erzeugnisse“, bei denen der Anteil von Rohstoffen und Halbfabrikaten an der Einfuhr ebenfalls stark zugenommen hat.

Die Aufgliederung der Einfuhren läßt sich aus der nachstehenden Übersicht der Zentralbank, die für die

Erteilung der Einfuhrgenehmigungen in Argentinien zuständig ist, in noch klarerer Form erkennen (in %):

Position	1949	1950	1951
Rohstoffe und Halbfabrikate	52,1	57,5	62,0
Maschinen, Werkzeuge, Ersatzteile und Zubehör	23,3	15,4	11,9
Transportmittel	11,3	7,1	9,1
Treib- und Brennstoffe	7,7	14,3	12,8
Konsumgüter und andere	5,6	5,7	4,2

DIE WICHTIGSTEN LIEFERANTEN

Der Ursprung der argentinischen Einfuhren zeigte während der letzten Jahre infolge seiner bilateralen Ausrichtung ebenfalls gewisse Schwankungen, die größtenteils auf vorübergehende handelspolitische Schwierigkeiten zurückzuführen sind. Auch ergeben sich aus den gleichen Gründen beträchtliche Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit, wie die nachstehende Tabelle erkennen läßt.

Die USA. konnten in den ersten Nachkriegsjahren im argentinischen Außenhandel — wie in den meisten anderen südamerikanischen Staaten — eine beherrschende Stellung einnehmen und Großbritannien, das vor dem Kriege stets mit Abstand der größte Lieferant Argentinien war, vom ersten Platz verdrängen. Der nordamerikanische Anteil an den argentinischen Gesamteinfuhren, der vor dem Kriege im Durchschnitt rund 5% betragen hatte, stieg 1947, als Argentinien noch über beträchtliche Devisenreserven verfügte, auf 45,5% (!) und sank dann in den folgenden Jahren wegen des zunehmenden Dollarmangels und der bestehenden politischen und wirtschaftlichen Spannungen auf rund 20% ab. Aber auch mit diesem Anteil stehen die USA. noch immer an erster Stelle unter den argentinischen Lieferanten.

Entsprechend haben die europäischen Länder nach der Überwindung ihrer Nachkriegsschwierigkeiten ihre Ausfuhren nach Argentinien in den letzten Jahren wieder erhöhen können. Auffallend ist, daß Frankreich, auf das vor dem Kriege nur rund 4% der argentinischen Einfuhren entfielen, sich im Jahre 1951 mit einem Anteil von rund 10% an die zweite Stelle vorarbeiten konnte. Der Warenaustausch mit Großbritannien stand dagegen in den letzten Jahren im Zeichen großer Schwierigkeiten, die durch die häufigen langwierigen Verhandlungen über die Preise des argentinischen Fleisches, für das Großbritannien noch immer der größte, wenn auch nicht mehr der alleinige Abnehmer ist, gekennzeichnet sind und die sogar verschiedentlich zu Unterbrechungen der argentinischen Lieferungen führten.

Westdeutschland konnte seine Lieferungen 1951 wesentlich erhöhen (Anteil rund 5%), ohne jedoch seine Vorkriegsrelation von 10% bereits wieder zu erreichen. Die Möglichkeiten für den deutsch-argentinischen Warenaustausch sind jedoch damit noch keinesfalls erschöpft. Nach der Beilegung der heutigen Schwierigkeiten sollte eine Ausweitung des Handels auf einer für beide Länder vorteilhaften Grundlage durchaus möglich sein.

ZUKUNFTIGER BEDARF UND FÜNFJAHRESPLAN

Die obigen Tabellen lassen bereits eindeutige Rückschlüsse auf die zukünftige Zusammensetzung des argentinischen Einfuhrbedarfs und der Einfuhrpolitik zu.

Wenn auch heute theoretisch noch eine ganze Reihe von ausländischen Konsumgütern auf dem argentinischen Markt wegen der qualitativ noch immer nicht ganz ausreichenden und verhältnismäßig teuren einheimischen Produktion Absatz finden könnten, ist bei der heutigen Auslandsverschuldung Argentinien einerseits und dem Vorhandensein dieser zum Teil noch schutzbedürftigen Industrien andererseits überhaupt nicht daran zu denken, daß die Zentralbank für diese Zwecke Einfuhrgenehmigungen erteilen wird, wenn sich die europäischen Industrieländer auch noch so sehr darum bemühen. Trotz der guten Ergebnisse der letzten Ernte wird die argentinische Wirtschaftspolitik des Jahres 1953 auch weiterhin im Zeichen der „austerity“ stehen. Der Charakter der zugelassenen Einfuhr wird sich also auch für das laufende Jahr streng an die bisher verfolgte Linie halten und für die kommenden Jahre in seiner Zusammensetzung weitgehend durch den Bedarf des zweiten Fünfjahresplanes 1953/58 bestimmt werden. Von den 33 Mrd. Pesos der im Plan vorgesehenen staatlichen Investitionen dürften schätzungsweise 20 Mrd. auf Einfuhren entfallen. Der Staat wird also auch in den nächsten fünf Jahren der größte und wichtigste Importeur Argentinien sein, was von der westdeutschen Industrie gebührend berücksichtigt werden sollte.

Zu den wichtigsten Posten der staatlichen Investitionen für den zweiten Fünfjahresplan, der von Perón als „der Plan des Bergbaus und der Schwerindustrie“ bezeichnet worden ist, gehören:

Energiewirtschaft (Wasserkraftwerke, Wärmekraftwerke, Gaswerke, Bohrmaterial für die Erdölindustrie u. a. m.)	7,9 Mrd. Pesos
Schwer- und Metallindustrie (Hüttenanlagen, Kokereien, Walzwerke etc.)	980 Mill. Pesos
Weiterverarbeitende und Maschinenindustrien (Produktion von Automobilen, Traktoren, Landmaschinen etc.)	145 Mill. Pesos
Chemische Industrie	145 Mill. Pesos
Bergbau	240 Mill. Pesos

Mit diesen Posten ist jedoch der Bedarf des Planes für die vordringlichen Arbeiten noch nicht erschöpft, da diesmal der Plan auch der Privatwirtschaft ein bedeutendes Plansoll vorschreibt: eine generelle Produktionserhöhung, die nur durch die Einfuhr neuer Produktionsmittel zu erreichen sein dürfte. Es kann angenommen werden, daß die hierfür erforderlichen Ausgaben sicherlich nicht hinter den vorgesehenen staatlichen Investitionen zurückbleiben werden, ja sie auf manchem Gebiet — z. B. im Bergbau, in der Landwirtschaft und in verschiedenen Industrien — noch erheblich übertreffen werden. Hierzu gehören in erster Linie bergbauliche Maschinen und Werkzeuge, Transportanlagen, landwirtschaftliche Spezialmaschinen, die im Lande noch nicht hergestellt werden, verschiedene Industriemaschinen, Transportmittel. Von den bedeutendsten Investitionen des Staates, die auf den zehn Dringlichkeitslisten an zweiter bzw. dritter Stelle stehen, sind außerdem zu erwähnen:

Verkehrswesen (alle Arten Transportmittel)	5 Mrd. Pesos
Fernmeldewesen	2,2 Mrd. Pesos
Straßenbau (Zement, Baumaschinen, Baueisen)	3,5 Mrd. Pesos
Ausbau der Hafenanlagen und Schiffsverkehrswege	1 Mrd. Pesos

Argentiniens Einfuhr nach Ländern
(in Mill. Pesos)

Land	J.-D. 1936-38		1949		1950		1951	
	Wert	%	Wert	%	Wert	%	Wert	%
USA.	222,0	16,1	689,5	14,9	787,3	16,3	2 196,7	20,9
Frankreich	61,2	4,4	464,4	10,1	693,0	14,4	1 022,4	9,7
Brasilien	111,4	8,1	357,4	7,7	459,6	9,5	951,0	9,0
Großbritannien	292,8	21,3	721,6	15,5	569,2	11,8	787,6	7,5
Westdeutschland	140,1 ¹⁾	10,2	10,6	0,2	106,3	2,2	571,4	5,4
Schweden	20,0	1,4	114,6	2,4	86,4	1,8	522,2	5,1
Italien	72,9	5,3	742,4	16,0	348,5	7,2	386,8	3,7
Niederlande	.	2)	70,5	1,5	94,4	1,9	354,2	3,4
Britische Besitzungen in Asien	8,0	0,6	16,3	0,3	69,0	1,4	334,6	3,2
Indien	.	2)	271,1	5,8	196,2	4,1	324,1	3,0
Niederländische Besitzungen in Amerika	32,1	2,3	179,5	3,9	162,8	3,4	259,9	2,5
Finnland	.	2)	87,6	1,9	65,1	1,4	258,4	2,4
Belgien	92,6	6,7	198,5	4,3	49,2	1,0	234,4	2,2
Chile	8,8	0,7	63,1	1,4	140,2	2,9	223,0	2,1
Schweiz	17,0	1,2	77,6	1,7	79,6	1,7	183,0	1,7
Andere Länder	299,5	21,7	577,0	12,4	914,3	19,0	1 902,2	18,2
Insgesamt	1 378,4	100,0	4 641,7	100,0	4 821,1	100,0	10 511,9	100,0

¹⁾ Deutsches Reich. ²⁾ In „Andere Länder“ enthalten.

Selbst wenn nur ein Teil der äußerst weitgespannten Pläne verwirklicht werden sollte, so steht außer Zweifel, daß dies für die kommenden Jahre eine Belebung der Einfuhren und eine restlose Ausnutzung aller finanziellen Mittel des Landes zur Folge haben wird und wahrscheinlich auf manchen Gebieten auch nur mit der finanziellen Unterstützung des Auslandes möglich sein wird. Die argentinische Regierung ist jedoch fest entschlossen, bei der Durchführung des

neuen Planes nicht wieder in die Fehler des ersten Planes zu verfallen, der u. a. neben der Erschöpfung der Devisenreserven dem Lande eine starke Inflation gebracht hat, und die neuen Projekte nur im Einklang mit den tatsächlichen Möglichkeiten des Landes in Angriff zu nehmen. So soll wegen der heutigen Verschuldung des Landes im ersten Jahr nur ein Teil der vorgesehenen Kredite — und dieser möglichst erst in der zweiten Jahreshälfte — investiert werden.

Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftsentwicklung in den Niederlanden

W. Romijn, Utrecht

DIE DEMOGRAPHISCHE SITUATION

Kein Land des europäischen Raumes hat eine so rapide natürliche Expansion der Bevölkerung aufzuweisen wie die Niederlande. Obwohl die Geburtenzahl pro 1000 Einwohner seit Anfang dieses Jahrhunderts mit nur geringen Unterbrechungen bis zum Ende der dreißiger Jahre regelmäßig gesunken ist, hat Holland doch nach dem Jahre 1920 selten einen Geburtenüberschuß von weniger als Hunderttausend gehabt. Die Erklärung liegt darin, daß die Verringerung der Sterbeziffer bis zum zweiten Weltkriege ungefähr der Abnahme der Geburtenziffer die Waage gehalten hat. Gleich nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Spanne zwischen Geburten und Sterbefällen erheblich größer, weil die Geburtenrate plötzlich einen Stand erreichte, wie sie ihn in den vorangegangenen vierzig Jahren nicht mehr gezeigt hatte. Die Sterblichkeitsziffer dagegen sank in der Nachkriegszeit tiefer als je zuvor und lag in den letzten Jahren niedriger als jemals in der Geschichte irgendeines Landes. Die Folge war, daß der Geburtenüberschuß sich 1946 plötzlich auf 200 000 verdoppelte.

Entsprechend ist der Prozentsatz der Zunahme der holländischen Bevölkerung der höchste in Europa, und nach dem Saarland besitzt Holland die größte Bevölkerungsdichte in der Welt. Der Unterschied in der Bevölkerungsdynamik Hollands und der anderer Staaten Westeuropas ergibt sich aus folgender Tabelle:

Bevölkerungswachstum in Europa von 1900 bis 1948 (in %)

Niederlande	92	Schweden	34
Dänemark	71	Belgien	28
Norwegen	43	Frankreich	6
Großbritannien	35		

Die demographische Entwicklung Hollands geht vielleicht noch klarer aus den absoluten Zahlen der Bevölkerungszunahme hervor. Am Anfang dieses Jahrhunderts zählte das Land etwas mehr als 5 Mill. Einwohner, 1911 waren es 6 Mill., 1922 schon 7 Mill., 1931 wurde die 8-Millionengrenze überschritten. 1941 stieg die Einwohnerzahl bis auf 9 Mill., und schon im Herbst 1949 wurde die Zahl von 10 Mill. Einwohnern erreicht. In genau fünf Dezennien hat sich also der Bevölkerungsbestand Hollands verdoppelt, wobei jede neue Millionengrenze schneller erreicht wurde als die vorige.

Zwar ist die Geburtenquote in den letzten Jahren wieder erheblich unter das Niveau des ersten Nachkriegsjahrs (30,2 pro 1000 Einwohner) gesunken, und wahrscheinlich wird der Tiefpunkt des Jahres 1937 (19,8 pro 1000 Einwohner) bald wieder erreicht sein. Aber dennoch ist der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle noch immer um 50 % größer als vor dem Kriege und wird sich auch weiterhin erheblich über der früheren Höhe von Hunderttausend halten.

Wie gesagt, hat sich die ständige Bevölkerungszunahme vollzogen, obwohl sich die relative Geburten-